
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 18/3 (1991)

DOI: 10.11588/fr.1991.3.57026

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

anders erklärt als Semelin, wird auch andere Schlüsse daraus ziehen. Ohne die abschließenden Überlegungen bleibt »Sans armes face à Hitler« indes eine gedankenreiche Untersuchung über den europäischen Widerstand im Zweiten Weltkrieg.

Hermann WENTKER, Bayreuth

Pierre ACCOCE, *Les Français à Londres. 1940–1941*, Paris (Balland) 1989, 343 S.

Dies ist kein wissenschaftliches Buch, »Cet ouvrage est dédié à la France libre. En hommage. Pour ce qu'elle a été. Pour ce qu'elle a osé« (S. 326). Der Verfasser dieses Buches hat bereits eine Reihe von anderen Sachwerken vorgelegt, die nur zum Teil historische Themen behandeln. Es geht ihm darum, in einer Zeit des Informationsüberflusses nach seiner Meinung zu wenig bekannte Vorgänge wie die um das »Freie Frankreich« bis Ende 1941 darzulegen. Neben einer Auswahl an Literatur stützt sich der Verfasser offenbar auf eine ganze Reihe von Befragungen und Augenzeugenberichten. Bei fehlenden Anmerkungen sind seine Angaben auch sonst nicht zu überprüfen, scheinen aber insgesamt gut recherchiert zu sein. De Gaulles Widerstandswillen kam 1940 schlicht zu spät – und dabei wäre er doch die einzige Chance für Frankreich gewesen. Sehr einprägsam schildert Accoce die bescheidenen Anfänge de Gaulles in London, seinen Umkreis, gestützt vor allem auf Churchill, aber nach Mers el-Kébir kühlten sich die Beziehungen ab. Es gab Tendenzen in der britischen Politik 1941, sich des unbequemen Generals zu entledigen. Wir erfahren viel und Ausführliches über die vielen Einzelaktionen wenig bekannter Personen, die etwa aus der Bretagne nach Großbritannien übersetzten, über de Gaulles Bemühungen, in Afrika loyale Kolonien zu erhalten, über das fehlgeschlagene Dakar-Unternehmen. Accoce singt das Heldenlied dieser Menschen, so auch der aus deutscher Kriegsgefangenschaft über die Sowjetunion Geflohenen, die zunächst auf dem Transport nach England von den Briten in Spitzbergen eingesetzt wurden. Wir erfahren manches über die Bemühungen, Informationsnetze in Frankreich aufzubauen, über Verrat gegenüber Vichy-Frankreich oder den Deutschen. Die Anfänge der Résistance waren insgesamt recht bescheiden, kosteten dennoch viele Menschen das Leben. Das Buch schließt mit einem Kapitel über Jean Moulin, der bei einem Aufenthalt in London von de Gaulle mit der Koordinierung des Widerstandes in der unbesetzten Zone beauftragt wurde, wohin er sich am 1. Januar 1942 auf den Weg machte.

Accoce legt immer großen Wert auf die Lebendigkeit der Schilderung, etwa der deutschen Bombenangriffe auf London, brennt jeweils ein Feuerwerk an genauen geographischen Angaben, militärischen Stärken, technischen Daten von Fluchtschiffen etc. ab. Die Zahl der Namen, die er nennt, artet oft zur bloßen Aufzählung aus. Aber immer wieder benutzt er die Nennung von Namen, um auch deren Vorgeschichte und spätere Karrieren auszubreiten. Deutlich werden auch die Differenzen innerhalb der de Gaulle'schen Bewegung, die Intrigen. Er macht klar, warum etwa Raymond Aron in London blieb, während Pierre Cot oder Jean Monnet lieber in die USA emigrierten. Für Gegenpositionen oder Andersdenkende hat er kaum Verständnis. General Gamelin wird sogleich als Syphilitiker eingeführt (S. 12). Wenn Admiral Muselier in London zeitweilig den Briten als Alternative zu de Gaulle vorkam, dann ist das ein »perverses Spiel«. Die USA, die ja zu Vichy diplomatische Beziehungen behielten, werden mit Verachtung gestraft. Das britische Ansinnen, Franzosen in ihre eigene Spionage oder Special Operations Executive einzubauen, wird dadurch entlarvt, daß die Deutschen diese Organisation noch besser enttarnten als die genuin Freifranzösischen.

Ein gerade auch wegen seiner Parteilichkeit und Heroisierung lesenswertes Buch, das darüber hinaus viel Atmosphäre enthält, um das Denkmal der »Franzosen in London« bewundern zu können.

Jost DÜLFFER, Köln